

mitarbeiten 01/2018

Informationen der Stiftung Mitarbeit

www.mitarbeit.de · www.buergergesellschaft.de · www.netzwerk-buergerbeteiligung.de

Neuerscheinung

Bürgerbeteiligung in der Praxis

Wie geht gute Bürgerbeteiligung heute? Welche Verfahren und Methoden werden wann, wie und warum genutzt? Und welche guten Beispiele aus dem vielfältigen Beteiligungsalltag in Städten und Kommunen gibt es? Eine neue Publikation der Stiftung Mitarbeit wirft einen aktuellen Blick auf die vielschichtige Praxis der Bürgerbeteiligung im deutschsprachigen Raum. Die Publikation ist in Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) entstanden.

Bürgerbeteiligung ist keine Zauberei, sondern ein Handwerk, das sich lernen lässt. Zu diesem Handwerk gehört auch das Wissen um die Methoden, Verfahren und Anwendungsbereiche dialogorientierter Bürgerbeteiligung. In diesem Sinne möchte die neue Publikation einen Beitrag dazu leisten, allen am Thema interessierten Menschen beim persönlichen Kompetenzaufbau zu helfen. Sie richtet sich an Praktiker/innen und Verantwortliche aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft.

In Fortführung der zum Standardwerk avancierten Vorgängerpublikation »Praxis Bürgerbeteiligung« unternimmt die neue Publikation auf mehr als dreihundert Seiten einen sachkundigen und erfahrungsbaasierten Streifzug durch die Welt der dialogischen Bürgerbeteiligung und Demokratie.

Die Herausgeber/innen der Publikation stellen in einem einflussreichen Kapitel Grundlagen und Qualitätskriterien guter Bürgerbeteiligung vor und werfen einen Blick auf die aktuelle Beteiligungspraxis.

Die repräsentative Demokratie ist auf dialogorientierte, deliberative Formen der Bürgerbeteiligung angewiesen, um die politischen Herausforderungen der Zukunft bestehen zu können. Mit der von einer Mehrzahl der Bürgerinnen und Bürger gewünschten »beteiligungspolitischen Wende« verbinden sich eine bessere Legitimation und eine höhere Akzeptanz politischer Entscheidungen. Klug eingesetzte und professionell durchgeführte Bürgerbeteiligung hilft dabei, die Leistungsfähigkeit der Demokratie zu erhöhen.

Von Aktivierender Befragung bis Zukunftskonferenz: die annä-

hernd 60 Autorinnen und Autoren des Buchs stellen insgesamt etwa dreißig erprobte und der (Fach-) Öffentlichkeit geläufige Methoden und Verfahren der Bürgerbeteiligung ebenso vor wie noch weniger bekannte Formate und Anwendungen.

Die Bürgerausstellung beispielsweise ist im Vergleich zu den bereits in den 1970er Jahren entwickelten Beteiligungsmethoden

wie Planungszelle oder Zukunftswerkstatt eine noch eher neue Beteiligungsmethode. Sie beteiligt verschiedene Interessengruppen, indem sie ihre Perspektiven, Meinungen und Vorschläge im Hinblick auf ein Problem oder einen Konflikt öffentlich präsentiert und diskutiert. Auf dieser Grundlage hat es in den vergangenen 15 Jahren in Deutschland zahlreiche Bürgerausstellungen gegeben.

Der Bürgerrat ist ein Instrument der Politikberatung und eine neue Form der Zusammenarbeit zwischen Bevölkerung und Politik. In Österreich findet die Methode breite Anwendung. Unterstützt durch eine spezielle Form der Moderation erarbeiten zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger einer Gemeinde oder eines Bundeslandes an einem Wochenende Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen.

Beim Charette-Verfahren arbeiten Bürger/innen, Verwaltungsmitarbeiter/innen und Expert/innen im Rahmen eines öffentlichen Planungsworkshops zusammen. Sie erarbeiten gemeinsam gute Lösungen für anstehende kommunale Planungsaufgaben. Am Schluss steht ein öffentliches Forum, in dem die Ergebnisse vorgestellt und in die politische Entscheidungsfindung eingebracht werden.

Dragon Dreaming ist eine hierzulande noch kaum genutzte Methode der Bürgerbeteiligung. Dragon Dreaming ist ein geeignetes Instrument, um Projekte durchzuführen, die vor allem im Bereich der nachhaltigen Gemeinschaftsentwicklung angesiedelt sind. Dragon Dreaming stützt sich in der Umsetzung auf vielfältige Erkenntnisse und Inspirationen aus Geschichte, Wissenschaft und unterschiedlichen kulturellen und spirituellen Traditionen. Sie wurde erstmals im Rahmen eines Entwick-

(Fortsetzung auf Seite 2)



(Fortsetzung von Seite 1)

Bürgerbeteiligung ...

lungshilfeprojekts im Hochland von Papua-Neuguinea angewandt.

Zwei kreative Werkzeuge für eine partizipative Demokratie sind das Forumtheater und das mit ihm verwandte Legislative Theater. Das Forumtheater ist eine spezielle interaktive Aufführungsform, bei der das Publikum eingeladen wird, sich am Spielgeschehen zu beteiligen. Ziel ist es, Lösungs- und Veränderungsideen für einen theatralisch dargestellten Konflikt oder ein soziales Problem auszuprobieren. Das Legislative Theater knüpft daran an, in dem es die durch das Publikum eingebrachten Ideen und Vorschläge für gesellschaftliche Veränderungen und Verbesserungen sammelt, dokumentiert und reflektiert. Die so erzielten Ergebnisse, oftmals politische Vorschläge und Forderungen, werden den zuständigen politischen Gremien vorgelegt und kommuniziert.

Ein niedrigschwelliges Beteiligungsangebot sind dialogische Stadtteilsparierränge. Grundlage des Formats ist das unmittelbare Erleben ausgewählter Orte und seiner Atmosphären. Dialogische Spaziergangsveranstaltungen verstehen sich als eine »Talk-Show in Fortbewegung« und leisten einen spezifischen Beitrag zu Beteiligungsprozessen. Entlang der Route kommen lokale Expert/innen aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft zu Wort, um die Fragestellungen, die sich mit den Orten verbindenden, zu diskutieren.

Die Publikation bietet den Leserinnen und Lesern eine Mischung aus handlungsorientiertem Grundlagenwissen und leicht zu lesendem Methodenkompendium. Das Ganze wird durch viele Praxisbeispiele gerahmt.

Stiftung Mitarbeit/ÖGUT (Hrsg.): Bürgerbeteiligung in der Praxis. Ein Methodenhandbuch. Verlag Stiftung Mitarbeit, Bonn 2018, Arbeitshilfen für Selbsthilfe- und Bürgerinitiativen Nr. 52, 320 Seiten, 17,- Euro, ISBN 978-3-941143-34-6

Die Publikation erscheint im Februar 2018. Vorbestellungen sind ab sofort möglich unter www.mitarbeit.de

Schwerte auf dem Weg zur Bürgerkommune

Gemeinwesen der Zukunft

Das freiwillige Engagement der Einwohnerinnen und Einwohner stärken und zugleich die Bürgerbeteiligung vor Ort entwickeln: in Schwerte machen sich Akteure aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gemeinsam stark für eine demokratische Stadt. Die Stiftung Mitarbeit begleitet sie auf ihrem Weg zur Bürgerkommune.

Der partizipativ angelegte, bürgerorientierte Umbau der etwa 50.000 Einwohner/innen zählenden Stadt läuft seit zwei Jahren auf vollen Touren. »Ziel ist es, ein neues Zusammenspiel zwischen kommunalpolitischer Entscheidungsfindung, Bürgerbeteiligung, bürgerschaftlichem Engagement und Verwaltungshandeln zu finden und mehr lokale Demokratie zu wagen«, erläutert Projektleiterin Anke Skupin die Marschrichtung der »Entwicklungsgruppe Bürgerkommune«, die vom Schwerter Bürgermeister unterstützt wird und der Vertreter/innen aus lokaler Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Bürgergesellschaft angehören.

Gemeinsam hat die Entwicklungsgruppe mit Unterstützung der Stiftung Mitarbeit ein Eckpunktepapier erarbeitet, welches die Grundlage für die Schwerter Bürgerkommune bildet. Im Jahr 2018 soll das Papier durch den Rat der Stadt verabschiedet werden. Es ist also noch nicht entschieden, wie die Schwerter Bürgerkommune konkret aussehen wird, gleichwohl

sind erste Strukturen bereits heute zu erkennen.

Geplant sind beispielsweise ein Schülerhaushalt, der Kinder bereits im Grundschulalter beteiligt, und eine Vorhabenliste, die alle wichtigen Planungsvorhaben der Stadt frühzeitig öffentlich macht und so die Beteiligung der Einwohner/innen ermöglicht. Auf einer Ideenplattform können Bürgerprojekte vorgeschlagen werden, in den Quartieren sollen regelmäßig Stadtteilkonferenzen stattfinden.

Zu den Errungenschaften gehört auch eine Internetseite, die alle Informationen rund um das bürgerschaftliche Engagement in Schwerte bündelt und ein Engagementcafé, das zentral am Marktplatz gelegen sein soll. Zukünftig werde es darum gehen, die Bürgerkommune orientiert an den Bedarfen der Stadtgesellschaft weiterzuentwickeln, sagt Anke Skupin. Dabei soll »die gesamte Stadtgesellschaft, die ohne Bürgerengagement kaum vorstellbar ist, von den Angeboten profitieren«.

Mehr Informationen im Netz unter <https://tinyurl.com/y8kxksjv>



Entwicklungsgruppe Bürgerkommune in Schwerte

© Bild: Stadt Schwerte

Gesucht: Vorbildliche Bürgerbeteiligung

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sucht zusammen mit dem Umweltbundesamt im Rahmen eines aktuellen Wettbewerbs vorbildliche Bürgerbeteiligungsprojekte aus dem ganzen Bundesgebiet. Bewerbungen und Nominierungen sind noch bis zum 31. März 2018 möglich.

Die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern bei der politischen Willensbildung und an politischen Entscheidungsprozessen birgt große Potenziale. Gut gemachte Bürgerdialoge und neue Formate der Bürgerbeteiligung können dazu beitragen, bessere politische Lösungen zu finden und das Vertrauen in die Demokratie zu stärken.

Um Vorzeigeprojekte im Themenfeld zu würdigen und auszuzeichnen, hat das Bundesumweltministerium nun zusammen mit dem Umweltbundesamt einen Wettbewerb ins Leben gerufen, der dazu beitragen soll, vorbildhafte Bürgerbeteiligungsprozesse aus dem gesamten Bundesgebiet sichtbar zu machen und der Öffent-

lichkeit vorzustellen. Die guten Beispiele werden in drei Kategorien zusammengefasst und sollen einen Impuls geben, um die Qualität von Bürgerbeteiligungsprozessen weiter zu verbessern.

In die Kategorie »Vorhaben« fallen Bürgerbeteiligungsprojekte mit einem definierbaren räumlichen Bezug wie Bau-, Raumordnungs- und Naturschutzvorhaben vor Ort, zum Beispiel Beteiligungsprojekte zur Gestaltung von Stadtquartieren. Die Kategorie »Regelungen« bezieht sich auf Teilnahmeverfahren zu Regelungsvorhaben und Gesetzesentwürfen. Hierbei werden beispielsweise Hinweise und Anregungen von Bürgerinnen und Bürgern zur Gesetzesgestaltung eingeholt. Zur Kategorie »Strategien« gehören Ver-

fahren, bei denen Positionen, Ideen und Vorschläge von Bürgerinnen und Bürgern zur zukünftigen programmatischen oder strategischen Politikgestaltung gesammelt werden. Dies umfasst unter anderem Verfahren zur Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes oder zur Sammlung von Vorschlägen für ein politisches Programm. Für besonders innovative Projekte wird zudem ein Sonderpreis vergeben.

Mitmachen können alle, die vorbildliche Bürgerbeteiligungsprozesse vor allem im Bau-, Städtebau- und Umweltbereich durchgeführt haben. Bürgerinnen und Bürger können außerdem ein Bürgerbeteiligungsprojekt nominieren und für die Teilnahme am Wettbewerb vorschlagen. Die eingereichten Projekte werden von einer interdisziplinär zusammengesetzten Expertenjury bewertet, der auch Hanns-Jörg Sippel, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Mitarbeit, angehört. Unterstützt werden die neun Expertinnen und Experten von einer Bürgerjury. Die ausgezeichneten Projekte werden Ende 2018 im Rahmen einer Fachtagung vorgestellt.

Mehr Informationen zum Wettbewerb im Netz unter <https://tinyurl.com/ygvz2z2b>

Starthilfeförderung

Bildung überwindet Hürden

Der in Leipzig beheimatete Verein Parours e.V. hat sich das Ziel gesetzt, Jugendarbeit und Jugendhilfe mit Demokratiebildung zu verknüpfen. Die Angebote des Vereins sollen junge Menschen gegenüber Diskriminierungen jeder Art sensibilisieren und sie zu Selbstbestimmung und verantwortlichem Handeln befähigen. Die Arbeit des gemeinnützigen Vereins wurde auch durch eine Starthilfeförderung der Stiftung Mitarbeit möglich.

Rechtspopulismus und Neue Rechte, Verschwörungstheorien, Flucht und Asyl oder Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart: zu diesen Themen bietet der Leipziger Verein Seminare, Workshops und Thementage an, die sich insbesondere an Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 9 richten. Mit ihrer Bildungsarbeit wollen die Aktiven des Vereins die demokratischen Kompetenzen ihrer jugendlichen Zielgruppen stärken

und sie für verschiedene Formen der Ablehnung, Abwertung und Ausgrenzung anderer Menschen, insbesondere vor dem Hintergrund der deutschen Geschichte, sensibilisieren.

Dabei arbeitet der Verein mit (Berufs-)Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen aus ganz Sachsen zusammen. So sind beispielsweise für 2018 Projektwochen für Chemnitzer Schulklassen geplant, die sich zu den Themen

Nationalsozialismus und Holocaust weiterbilden wollen. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung wie auch die Dauer und methodische Struktur der Bildungsangebote des Vereins sind dabei nicht standardisiert, sondern werden bedarfsorientiert und zielgruppenspezifisch abgestimmt.

Mit der Starthilfeförderung will die Stiftung Mitarbeit Menschen ermutigen, sich an Gemeinschaftsaufgaben aktiv zu beteiligen und demokratische Mitverantwortung zu übernehmen. Dabei steht die Förderung von Aktionen und Initiativen im kommunalen Raum im Vordergrund. Die Stiftung Mitarbeit fördert so im Durchschnitt etwa 50 bis 70 bürgerschaftliche Initiativen, Vereine und Projekte pro Jahr mit einer finanziellen Starthilfe.

Mehr Informationen zu den Förderrichtlinien und alle Antragsfristen für das Jahr 2018 unter www.mitarbeit.de/foerderung_projekte/starthilfefoerderung/foerderrichtlinien

Konfliktmoderation in Gruppen

Konflikte und Auseinandersetzungen sind ein selbstverständlicher Teil des menschlichen Zusammenlebens. Auch in Gruppen, die ein gemeinsames Anliegen vertreten – sei es in der Freizeit, im Sport, in Kirchengemeinden oder in der Selbsthilfe – kann es zu Spannungen und Streit kommen. Konflikte entstehen, wenn unterschiedliche Ansichten und Interessen aufeinander stoßen, die wechselseitig im Widerspruch stehen und einer Lösung bedürfen.

Entscheidend ist nicht, Konflikte zu vermeiden, sondern eine gute Form zu finden, um Konflikte auszutragen. Wie können schwierige Situationen konstruktiv gestaltet

werden? Was lässt sich tun, wenn (oder bevor) es richtig kracht?

Diese Fragen sowie die konkreten Konfliktlagen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer stehen im Mittelpunkt des Seminars (16.–17. März 2018 in Münster). Die Teilnehmer/innen setzen sich mit unterschiedlichen Konflikttypen, Konfliktfeldern und Wegen zum konstruktiven Umgang mit Konflikten auseinander. Das Seminar wendet sich an freiwillig Engagierte und Hauptamtliche in Kommunen, Organisationen, Gruppen, Projekten und Initiativen.

Nähere Informationen bei Eva-Maria Antz (antz@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle

Alle im Boot?!

Bürgerbeteiligung braucht die Mitwirkung aller relevanten Akteure, damit sie dem Anspruch nach demokratischer Mitgestaltung gerecht werden kann. In der Praxis ist es jedoch die Regel, dass sich bestimmte Akteursgruppen durch Beteiligungsangebote nicht erreichen lassen. Doch wie kann es gelingen, Menschen zu aktivieren, die unter Bedingungen leben, die politische Teilhabe erschweren?

Diese Frage steht im Mittelpunkt des Seminars (13.–14. April 2018 in Bielefeld). Die Teilnehmer/innen

diskutieren und erarbeiten gemeinsam Strategien, wie Bevölkerungsgruppen erreicht werden können, die üblicherweise für Beteiligungsangebote »schwer zu erreichen« sind. Die Teilnehmer/innen reflektieren die eigene Praxis und identifizieren Verbesserungsmöglichkeiten in ihrem Handlungsfeld. Das Seminar richtet sich an Gestalter/innen von Beteiligungs- und Kooperationsprozessen.

Nähere Informationen bei Marion Stock (stock@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle

Kinder- und Jugendbeteiligung

Kinder und Jugendliche haben eine eigene Perspektive auf gesellschaftliche Themen und Entwicklungen. Sie sind unmittelbar von Entscheidungen betroffen, die Erwachsene heute fällen. Sie wollen sich in ihrem Wohnort beteiligen – und das nicht nur bei vermeintlich offensichtlich kinder- und jugendrelevanten Themen. Durch eine verbesserte Teilhabe und Integration benachteiligter junger Menschen kann Kinder- und Jugendbeteiligung den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken.

Doch wie gelingt es, Kinder und Jugendliche auf kommunaler Ebene wirkungsvoll und alters- und interessengerecht zu beteiligen? Schwerpunkt des Seminars (22.–23. Juni 2018 in Bremen) ist

die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Kommune und im Wohnumfeld. Das Seminar setzt sich mit Grundlagen der Kinder- und Jugendbeteiligung auseinander und stellt erfolgreiche Praxisbeispiele und Formate aus Kommunen vor. Gemeinsam mit den Teilnehmenden werden die Folgerungen für die eigene Beteiligungspraxis diskutiert. Das Seminar richtet sich an Verantwortliche und Interessierte aus Kommunen und offener Jugendarbeit, die Kinder und Jugendliche wirkungsvoll in der Kommune beteiligen wollen. Kooperationspartnerin ist die Freie Hansestadt Bremen.

Nähere Informationen bei Claudia Leinauer (leinauer@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle

Netzwerk Bürgerbeteiligung

Netzwerktreffen 2018

Im bundesweiten Netzwerk Bürgerbeteiligung arbeiten Bürgerinnen und Bürger, Politiker/innen, Mitarbeiter/innen aus der Verwaltung und Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammen. Sie entwickeln Ideen und Initiativen zur Stärkung der Bürgerbeteiligung und setzen diese um. Gemeinsam arbeiten die 630 Netzwerkerinnen und Netzwerker daran, die Zukunft der Bürgerbeteiligung konstruktiv zu gestalten und der Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen in Deutschland dauerhaft mehr Gewicht zu verleihen. Wie in den Vorjahren findet auch in diesem Jahr ein Treffen aller Netzwerkerinnen und Netzwerker (15. Juni 2018 in Köln) statt. Dort können sie sich über ihre Erfahrungen austauschen, Initiativen und Projekte voranbringen und die inhaltliche Arbeit des Netzwerks diskutieren und vertiefen.

Nähere Informationen bei Marion Stock (stock@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle oder im Netz unter www.netzwerk-buergerbeteiligung.de

Impressum

mitarbeiten
Informationen der
Stiftung Mitarbeit
Vierteljährlich, kostenlos



Redaktion:
Ulrich Rüttgers, Hanns-Jörg Sippel

Stiftung Mitarbeit
Ellerstraße 67
53119 Bonn
Telefon (02 28) 6 04 24–0
Telefax (02 28) 6 04 24–22
E-Mail info@mitarbeit.de
www.mitarbeit.de
www.buergergesellschaft.de
www.netzwerk-buergerbeteiligung.de

Vorstand: Hanns-Jörg Sippel
(Vorsitzender), Beate Moog

Stiftungsrat: Monika Kunz
(Vorsitzende)

Konto: Volksbank Bonn Rhein-Sieg
IBAN DE69 3806 0186 2010 540 14
BIC GENODED1BRS

Die Stiftung Mitarbeit wird vom Bundesministerium des Innern gefördert.